

# 235 Oberösterreichische Nachrichten

Einzelpreis 90 Groschen

Bezugsgebühr monatlich S 90.80. Zustellgebühr von S 1.50 ist eingeschlossen. — Redaktion und Verwaltung: Linz, Promenade 23. Fernruf 2 64 36.

Unabhängiges Tagblatt österreichischer Demokraten

Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind mit „E“ gekennzeichnet. — Postsparkasse Nr. 187.004; für Einzah- lungen im Mühlviertel: Nr. 184.310.

Nummer 130\*

Linz, Dienstag, 9. Juni 1953

o 9. Jahrgang

## Kontrolle an der Demarkationslinie aufgehoben

Der sowjetische Informationsdienst teilt mit: Am 8. Juni 1953 empfing der stellvertretende Hochkommissar der UdSSR in Oesterreich, Generalmajor W. M. Kraskewitsch, den österreichischen Bundeskanzler Ing. Julius Raab und machte ihm folgende Mitteilung:

„Die sowjetischen Okkupationsbehörden in Oesterreich haben, um dem Wunsch des österreichischen Volkes zu entsprechen, mit dem 9. Juni 1953 die ständige Kontrolle an der Demarkationslinie für den Personen- und Lastenverkehr aufgehoben. Mit 9. Juni 1953 wird die Personenkontrolle an der Demarkationslinie nur periodisch nach Maßgabe der Notwendigkeit erfolgen, die Lastenkontrolle wird nur insoweit durchgeführt, als es notwendig ist, die Einfuhr von Waffen, Munition und Sprengstoffen in die Sowjetzone zu verhindern.“

Bundeskanzler Ing. Raab erklärte unmittelbar nach seinem Gespräch mit dem stellvertretenden sowjetischen Hochkommissar Generalleutnant Kraskewitsch, diese Nachricht sei für die österreichische Bevölkerung außerordentlich erfreulich. Besonders für den Fremden- und Reiseverkehr von Wien, Niederösterreich, dem nördlichen Oberösterreich sowie dem Burgenland stelle die Verfügung eine weitgehende Erleichterung dar. Der Bundeskanzler hat daher dem Sowjetvertreter den Dank des österreichischen Volkes zum Ausdruck gebracht.

Vizekanzler Dr. Adolf Schärf erklärte, daß bereits im zweiten Kontrollabkommen, das im Jahre 1946 abgeschlossen wurde, die Aufhebung

dieser Maßnahme innerhalb von sechs Monaten nach Abschluß des Übereinkommens vorgesehen war. Die amerikanische, die englische und die französische Besatzungsmacht haben im Jahre 1947 die Kontrolle eingestellt, nur das sowjetische Element hielt bis heute daran fest, trotzdem die Sozialisten zweimal auf Parteitagen und ebenso im Parlament gegen die fortdauernde Kontrolle protestiert haben. Wenn nunmehr die Freizügigkeit des österreichischen Personen- und Warenverkehrs auch von sowjetischer Seite anerkannt wird, so ist dies eine wohl verspätete, nichtsdestoweniger aber auch sehr erfreuliche Maßnahme.

Seit Montag abends freie Passage in Linz

Die neue Weisung wurde sofort durchgeführt. Am Urfahrer Brückenkopf stellten die Kontrollposten am Montag um 19.45 Uhr die Einschau in die Identitätsausweise ein. Die Passanten waren so überrascht, daß sie zunächst verduht warteten und sich die Brücke nicht zu überschreiten getrauten, weil die gewohnte Kontrolle fehlte. Sie stauten sich auf der Brücke. Kontrolliert werden nur mehr Frachtransporte und Militärpersonen.

Die Stadt Linz will aus diesem Anlasse ihre Amtsgebäude beslaggen. In diesem Falle werden sich die Linzer sicherlich spontan anschließen.

## Heute ist der 1. April 2000

In dem bekannten satirischen Film „1. April 2000“ zieht sich Oesterreich die Angnade der strengen Weltrichter zu, weil sein Ministerpräsident zur Zerreißung der Identitätsausweise aufgefordert hatte und die Oesterreicher in ihrer Begeisterung dieses abgegriffene, löchrige Papier zerfetzt hatten.

Die nebenstehende Nachricht wird dieselbe Begeisterung und Befriedigung in Oesterreich auslösen wie die Rede des Ministerpräsidenten, die nunmehr überflüssig geworden ist. Den Verhandlungen des österreichischen Bundeskanzlers mit der sowjetischen Vertretung ist es gelungen, die Freizügigkeit im ganzen Bereiche Oesterreichs zu erreichen. Den in der letzten Zeit gewährten Erleichterungen schließt sich nun als die bedeutendste, sichtbarste und am freudigsten begrüßte die Abschaffung der Kontrolle an der Demarkationslinie an. Vom heutigen Tage an werden wir an der Nibelungenbrücke die Straßenbahn nicht mehr verlassen müssen, um zu dem Postenhäuschen zu rennen, den Adi zu zücken und wieder in die Straßenbahn zu springen. Die langen Aufenthalte an der Ennsbrücke werden der Vergangenheit angehören. Und unser lieber Pöstlingberg wird wiederum der Anziehungspunkt auch für Fremde sein können, die